

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptgeschäftsführer: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatteil, Sport u. Anzeigen: Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. II.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 62

Dienstag, den 15. März 1938

90. Jahrgang

Wien empfängt seinen Befreier

Triumphaler Einzug des Führers

Nachdem der Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Reich durch den Willen der Bevölkerung und durch Gesetze der Regierungen in Berlin und Wien vollzogen war, stattete der Führer am Montag der Stadt Wien seinen ersten Besuch als Staatsoberhaupt des geeinten deutschen Volksreiches ab. War schon die Jubelfahrt durch die österreichischen Lande ein einzigartiges Treibebenenis zum Führer und Reich, so erreichte die Begeisterung des österreichischen Volkes mit der Ankunft des Führers in der Donaufahrt ihren Höhepunkt. Ein Jubelchor sondergleichen umbraut den Befreier Oesterreichs, ein überwältigender Ausdruck der Freude und der Dankbarkeit eines Volkes über die heißersehnte Wiedervereinigung mit der großen deutschen Heimat. Es war der großartigste Triumph des Friedens, den je ein Staatsmann gefeiert hat.

Von Linz nach St. Pölten

Nach einem herzlichen Abschied von den Bewohnern der oberösterreichischen Landeshauptstadt hatte der Führer am Montagvormittag Linz verlassen. Schon in ihrem ersten Teil bis zur niederösterreichischen Hauptstadt St. Pölten stellte seine Triumphfahrt nach Wien eine einzige Kette von Augenblicken unbeschreiblicher Begeisterung dar. War schon die Fahrt von Braunau nach Linz ein unvergeßliches Erlebnis, so war der Jubel des österreichischen Volkes nach der Verkündung des offiziellen Anschlusses noch gewaltiger. In unvorstellbarer und wohl noch nie in dieser spontanen Wucht erlebten Kundgebungen kam der unendliche Dank der Deutschen Oesterreichs an den Führer zum Ausdruck.

Noch inbrünstiger, noch heißer und noch ergreifender klangen ihre Kundgebungen des Dankes und der Treue dem Führer entgegen, nun, da sie wissen, daß sie wieder für immer zu Deutschland, zu ihrem Führer gehören, und daß er sie nie verlassen wird. Diese Heilrufe, diese Stürme der Begeisterung um den Führer waren schon die wahre Volksabstimmung, und wenn es noch eines Beweises dafür bedürft hätte, wie sehr das ganze deutsche Volk Oesterreichs den Tag der Wiedervereinigung mit dem Reiche herbeigesehnt hat, dann hat ihn allein diese Fahrt des Führers von Linz nach St. Pölten gebracht.

Symbolisches Spalier des deutschen Volkes

In allen Orten standen dicht gedrängt die Volksgenossen, die aus ganz Ober- und Niederösterreich an die Fahrtstraße des Führers geeilt waren. Die Arbeiter waren im Arbeitsangang aus den Fabriken und Werkstätten gekommen, die Bauern hatten ihre Landarbeit verlassen, die Angestellten verließen ihre Kaufläden — sie alle bauten sich an der Straße des Führers auf. Sie bildeten zusammen mit den reichsdeutschen Truppen und den auf den Führer vereidigten deutschösterreichischen Soldaten das symbolische Spalier des ganzen großen deutschen Volkes, das den Führer bei seiner Heimkehr in dessen Heimatland begleitete.

Der erste größere Ort nach Linz ist das historische Enns im Donautal. In den engen Straßen dieser alten bewohnten Stadt stauten sich die Massen um den Wagen. Immer wieder mußte die Kolonne halten und der Führer unzählige Hände schütteln, die sich ihm entgegenstreckten. In Amstetten, wo sich noch in voriger Woche marxistische Provokateure der Vaterländischen Front erdreisteten, das bolschewistische Hammer- und Sichel-Abzeichen zu tragen, war die Begeisterung besonders groß. Der ganze marxistische Spud der Vergangenheit ist verfliegen. Immer wieder trafen wir auf der Straße größere reichsdeutsche Truppenformationen. Begeistert begrüßten die deutschen Soldaten, die sich durch ihre wunderbare Haltung und Disziplin überall die Herzen der Bevölkerung im Sturm erobert haben, ihren Führer und Obersten Befehlshaber. Aufrecht im Wagen

stehend fuhr der Führer an den langen Esagentruppen der Panzerabwehr-Kompanien, der Flak und sonstigen motorisierten Abteilungen vorbei und grüßte mit erhobener Rechten die Mannschaften, die vor dem Wagen Aufstellung genommen hatten.

Immer weiter ging die Fahrt durch das wunderschöne ober- und niederösterreichische Land, durch das herrliche Donautal. Man konnte über jeden einzelnen Ort der 130 Kilometer langen Strecke von Linz nach St. Pölten einen langen Bericht über die begeisterte Begrüßung des Führers schreiben, über die unzähligen Augenblicke unendlichen Jubels der befreiten Deutschösterreicher.

Erster Gruß vor dem Obersten Befehlshaber

Beim Eingang zum Ort Kloster Neill erwartete eine Abteilung der am Montagmorgen auf den Führer vereidigten deutschösterreichischen Armee den Führer. Der Kommandant erlaubte dem Führer Meldung. Zum erstenmal präsentierten die Soldaten vor ihrem Führer und Obersten Befehlshaber. Die Glocken läuteten, und das Donnern der Völlerschüsse mischte sich in das Tosen und Brausen der Heilrufe. Auf dem Marktplatz umringten Tausende und aber Tausende den Wagen, und der Führer grüßte nach allen Seiten. Blumen über Blumen wurden ihm zugereicht, unzählige Hände mußte er ergreifen. Die 4-Männer und Soldaten aus Deutschland und Oesterreich bahnten dem Wagen des Führers eine schmale Gasse.

Immer dichter wurden hinter Moll die Menschenmassen, immer häufiger mußte gehalten werden. In den Ortsschaften begrüßten die Deutschösterreicher mit den deutschen Soldaten den Führer, auf den Kraftfahrzeugen und Panzerwagen stehend. In der Hauptstadt Niederösterreich, St. Pölten, wartete eine vieltausendköpfige Menschenmenge auf den Führer und breitete ihm einen unvorstellbaren Empfang. Die Freude der Bevölkerung und der Tausende, die hier zusammengeströmt sind, wurde noch größer, als bekannt wurde, daß der Führer einen Aufenthalt zur Mittagsrast nehmen würde.

Nach mehr als einstündigem Aufenthalt in St. Pölten trat der Führer die Weiterfahrt nach Wien an, die nun ohne weiteren Halt durchgeführt wurde.

Wien in fieberhafter Erwartung

Seit den frühen Morgenstunden wogte in den Hauptstraßen der Wiener Innenstadt unablässig ein Strom von Menschen. Strahlender Sonnenschein lag über der südlichsten Landeshauptstadt des Deutschen Reiches mit ihren altchirurgischen großartigen Bauten und den prachtvollen weiten Plätzen. Aus der Umgebung Wiens trafen auf Lastkraftwagen unzählige Volksgenossen ein, die die geschichtliche Stunde des Führereinzugs miterleben wollten.

Triumphaler Empfang

Gegen 18 Uhr kündigte unbeschreiblicher, endloser Jubel und Glockengeläut an, daß der Führer und Reichskanzler in Wien angekommen war. Die Fahrt durch die Stadt zum Hotel „Imperial“ war ein einzigartiger triumphaler Einzug des Führers. Wiens Bevölkerung, die jahrelang hatte schweigen müssen, bereitete dem Führer einen Empfang, wie ihn kaum je ein Staatsmann in der Weltgeschichte erlebt hat. Nach der unvergleichlichen Einfahrt in die Stadt nahmen die Kundgebungen vor dem Hotel „Imperial“, in dem der Führer wohnt, kein Ende. Sie steigerten sich zu leidenschaftlichen Ausbrüchen der Freude, als der Führer auf dem Balkon erschien. Auch die Dächer, die Fenster der aneinandergrenzenden Häuser,

Abteilungen der Leibstandarte und der Polizei marschierten singend durch die Straßen zu ihren Standplätzen. Gegen 11 Uhr begannen Abteilungen der Wehrmacht Spalier zu bilden. Um 12 Uhr schlossen sämtliche Geschäfte und Fabriken ihre Betriebe. Die Belegschaften bildeten spontan Umzüge und marschierten in die Innenstadt. Schon um die Mittagsstunde hatten sich ungeheure Menschenmengen in den Straßen aufgestellt, durch die der Weg des Führers gehen wird.

Von überall wurden dem Führer Blumensträuße in den Wagen hineingereicht. Bei den einzeln liegenden Häusern hatten sich die Familien und Sippen zusammengefunden, um vom Grobwater an bis zum jüngsten Enkel, geschlossen den Führer zu begrüßen.

Immer näher rückte Wiens große Stunde; um 16 Uhr standen vor dem Grand-Hotel auf dem Ring, wo der Führer vorbeifahren sollte, die Menschenmassen bereits tiefgestaffelt, 30, 40, 50, ja sogar 60 Glieder hintereinander. Und immer drängten aufs neue Männer und Frauen, Hiltlerjungen und WDM-Mädel aus den angrenzenden Straßen heran. Die Absperzungsmannschaften von der Leibstandarte, deutschen Polizeibeamten und Wehrmachtangehörigen hatten alle Mühe, dem Ansturm der Wiener standzuhalten. Und so, wie hier am Ring die Menschen sich stauten, so standen sie drangvoll eng in der Maria-Hilfer-Straße, die bei den früheren Hoffstellungen in die Babenbergerstraße einmündet, bis hinaus nach Schönbrunn, wo der Führer in kurzer Zeit erwartet wurde.

An der Wiener Stadtgrenze

An der Grenze der inneren Stadt empfängt Bundeskanzler Seyß-Inquart den Führer und nimmt in seinem Wagen Platz. Nun geht es über den Ring, den weiten, ausgedehnten Ring, die Prachtstraße Wiens, und auf dieser Prachtstraße ist nicht ein einziger Mensch mehr unterzubringen. Kopf an Kopf steht die Bevölkerung. Jedes Fenster ist vier- bis fünffach besetzt, jeder Balkon ist mit Menschen angefüllt. Auf allen Mauern, auf allen Bäumen, auf den Masten der Straßenlaternen hocken sie, um einen Blick des Führers zu erhaschen und ihm ihre Liebe, ihre Dankbarkeit und ihre Treue entgegenzurufen.

Langsam fährt der Wagen des Führers zum Hotel „Imperial“ am Schwarzenbergplatz. Hier wird der Führer wohnen. Hier hat sich auch die Ehrenkompanie aufgestellt, die die deutsche Wehrmacht zusammen mit dem österreichischen Bundesheer stellt. Unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes schreitet der Führer die Front ab, aber man kann kaum die Klänge der Kapelle vernehmen, so ungeheuer bricht der Jubel des Volkes noch einmal in seiner letzten Steigerung hervor, ehe der Führer das Hotel betritt.

waren dicht gedrängt von Menschen besetzt, die immer wieder nach ihrem Führer riefen.

Die Ringstraße und ihre Zufahrtsstraßen waren von Hunderttausenden so dicht besetzt, daß jede Bewegung der jubelnden Massen unmöglich geworden war. Auf dem Schwarzenbergplatz in unmittelbarer Nähe des Hotels war ebenfalls eine hunderttausendköpfige Menschenmenge versammelt. In der Ehrenhalle des Hotels erwarteten der Kommandeur der VIII. Armee, General von Bock, mit der Generalität den Führer. Versammelt waren hier ferner u. a. Reichsminister Dr. Lammerz und Botschafter von Papen.

Wieder brandeten folgende Heilrufe der Menge auf:

